

Die Farbe Blau

Von ReikaMinamori

Kapitel 21: " Bestrafung "

Noch Minuten später starrte er knurrend auf die Tür, in der seine Gefährten ohne sich noch mal zu ihm umzudrehen, verschwand.

Er hatte diesen Kampf gegen sie tatsächlich gewonnen.

Der Lohn, den er erhielt, war sogar noch höher als er sich erhofft hatte.

Ab dem dritten Lebensjahr konnte er vollkommen über den Prinzen verfügen.

Der stolze König malte sich bereits seine Zukunft und die des Prinzen aus.

Es war eine glorreiche Zukunft von Freiheit, Macht und Reichtum.

Dennoch waren die letzten Worte seiner Gefährten schneidend.

Sie verletzten seinen Stolz und führten ihm doch vor Auge, was er immer zu verdrängen versuchte.

Denn sie hatte recht.

Er war gnadenlos zu seinen Opfern, kaltherzig zu denen, die ihm eigentlich nahe standen, misstrauisch gegenüber jeden, der in seiner Nähe war ... und einsam.

Er hatte den Kampf gegen Furutsumi gewonnen, aber ein Hochgefühl des Sieges kam nicht auf.

Was brachte es ihm als König jeden Kampf zu gewinnen, aber niemanden bei sich zu haben mit dem er den Sieg teilen konnte?

Er sank weiter in seinen thronähnlichen Stuhl ein.

Sein Arbeitszimmer fühlte sich immer größer werdend und kühler an.

Noch nie hatte ihn die Einsamkeit so sehr gepackt wie in diesem Moment.

Wie der König bereits erwartet hatte, mied ihn seine Frau in den darauffolgenden Wochen.

Nur bei der Ankündigung des verbesserten Gesetzes ließ sie sich blicken.

Anscheinend wollte sie sicherstellen, dass er sein Versprechen hielt.

Anschließend verbarrikadierte sie sich in ihr Schlafgemach.

Nicht einmal zu den Mahlzeiten tauchte sie auf und weigerte sich beharrlich das zu ihrem Zimmer gebrachte Essen anzurühren.

Sie ließ niemanden in ihr Zimmer kommen.

Einzig Ausnahme war ihr kleiner Sohn.

Ab und zu hörte man laute Schrei und knallende Geräusche von herumfliegenden Gegenständen aus ihrem Zimmer.

Schnell kam es unter den Mitarbeitern des Palastes das Gerücht auf, dass die Königin an einer Nervenkrankheit leiden würde.

Dieses Gerücht konnte König Vegeta III aber zügig im Keim ersticken.
Er ließ einfach jeden in den Kerker sperren, der beim Verbreiten des Gerüchts erwischt wurde und belohnte jeden, der solche Schwätzer bei ihm meldete.

Nachdem das Gesetz abgeändert wurde herrschte im Hause Bardock Erleichterung.
Die kleine Bulma war nicht mehr in Gefahr.
Bardock hatte mit ihr jedoch große Pläne.
Er wollte sie nämlich ab dem Moment, wenn sie sicher laufen konnte, trainieren.

Grund dafür war nämlich die durch das neue Gesetz eingeführte Prüfung.
Mit dem fünften Lebensjahr sollen die Mädchen in Zukunft geprüft und kategorisiert werden.
Es gab die Kategorien Technikerin, Heilerin, Versorgerin und Kriegerin.

Wenn ein Mädchen einer Kategorie zugewiesen wurde, durfte sie später nur einen Partner aus der gleichen Kategorie wählen.
Einzige Ausnahme waren Kriegerinnen.
Sie durften aus jeder Kaste einen Partner wähle, da sie sich aufgrund ihrer Stärke als gutes Genmaterial bewiesen hatten.

Daher wollte Bulma´s Ziehvater, dass sie eine Kriegerin wird.
Sie hätte als Kriegerin alle Freiheiten.
Doch Gine war natürlich gegen Bardock´s Vorschlag.
Sie wollte Bulma alleine entscheiden lassen und sie zu nichts zwingen.
Die Fähigkeiten ihrer Tochter werden sich noch entwickeln und wer weiß.
Vielleicht war Bulma als Kriegerin nicht geeignet.

„ Das ist völlig egal, ob sie geeignet ist oder nicht. Sie muss ja nur die Kriegerprüfung mit sechzehn abschließen. Was sie danach macht, ist dann ihr überlassen. Ich werde aber nicht zu lassen, dass sie in irgendeine Kaste gesteckt wird, aus der sie nicht herauskommt und unglücklich ist.“ äußerte sich der Krieger zu dem Thema.

„ Ich verstehe dich ja und möchte doch auch nur das Beste für unsere Kleine. Aber trotzdem weiß ich nicht, ob es so gut für ihre Entwicklung ist.“ erklärte Gine ihre Bedenken.

„ Du machst dir wirklich zu viele Sorgen. Als Kriegerin wird es ihr gut gehen und was sie nicht umbringt, wird sie nur stärker machen. So haben wir Saiyajins es immer gehandhabt. Wir können aber auch nach meiner Mission weiter darüber diskutieren. Ich muss nämlich jetzt dorthin los.“ beendete Bardock das Gespräch, nahm seinen Reisesack und verabschiedete sich von seiner Familie.

„ Haaah ... Hoffentlich hat Bardock recht und du wirst eine freie Zukunft vor dir haben.“ sprach die Mutter zu ihrer Tochter und sah sie etwas besorgt an.

Die Zeit verging recht schnell und schon bald war eine halbes Jahr vergangen.
Der Winter hatte auf Vegeta-Sai Einzug erhalten.
Er war ungewöhnlich kalt und sogar Schnee fiel vom Himmel.

Für Radditz war es das erste Mal, dass er Schnee sah.
Die Mindesttemperaturen auf Vegeta-Sai war im Winter normalerweise um die zehn Grad.
Doch in diesem Winter fielen sie auf Minus fünf Grad.

Die Saiyajins war auf solch eine Kälte nicht eingestellt und es kam zu Engpässen bei Bekleidung, Fellen, Holz und Nahrung.
Vieles musste nach Vegeta-Sai importiert werden und die Preise stiegen.
Unmut machte sich im Volk breit.

Gine hatte das Glück durch ihren Job als Küchenchefin immer genügt an Nahrung günstig heranzukommen.
Nur Bekleidung musste sie organisieren.
Damit sie aber auch dort sparen konnte, hatte sie angefangen sich selbst das Nähen beizubringen und konnte aus den günstigeren Stoffen Kleidung für sich und ihre Kinder nähen.

Radditz hingegen freute sich sehr über den Winter.
Nicht nur wegen dem unbekanntem Schnee, sondern auch weil er in wenigen Wochen Geburtstag hatte.
Er würde dann sechs Jahre alt werden und durfte dann offiziell mit seinem Vater und deren Kameraden trainieren.
Zudem brauchte er nicht mehr in den Kindergarten gehen und konnte sich ab sofort den ganzen Tag mit seinen Freunden zum Training treffen.

Doch solange der Winter noch über Vegeta-Sai herrschte ging das nicht.
Für seine Freunde und für ihn war es zu kalt, um sich lange im Freien aufzuhalten.
Die beheizten Trainingshallen in der Stadt waren dauerhaft von den Erwachsenen und Teenagern besetzt.
Somit war er gezwungen die meiste Zeit bei seiner Mutter und dem ungewollten Baby zu verbringen.

Der kleine Saiyajin versuchte die Anwesenheit von Bulma zu ignorieren und sprach nur sporadisch mit seiner Mutter.
Daraufhin widmete Gine ihre ganze Aufmerksamkeit auf ihre Tochter, welches Radditz wiederum verärgerte.
Es war ein endloser Teufelskreis.

Das Baby hingegen schien von Tag zu Tag mehr ihre Umgebung wahrzunehmen.
Sie tätigte auch schon ihre ersten Krabbelversuche und die junge Mutter hatte allerhand damit zu tun, Bulma vor Stürzen und Stöße zu retten.
Damit die Hausherrin trotzdem in Ruhe den Haushalt schmeißen konnte, hatte Gine einen großen Korb geflochten, den sie in der Kuschelecke platzierte und Bulma hineinsetzte.

Vor dort konnte die neugierige kleine Saiyajin das Treiben ihrer Mutter und ihres Bruders gut beobachten.
Sie sah immer wer kam und wer ging.
Sollte sie trotzdem aus den Korb krabbeln wollen, so wurde sie von den weichen

Kissen und Decken aufgefangen.

Immer wenn Radditz von seinem Kindergartenbesuch Heim kam quengelte Bulma auf und wollte zu ihm.

Dies ignorierte der Junge gekonnt und zeigte ihr nur die kalte Schulter.

Immer wieder wünschte sich Gine, dass er das Mädchen als seine kleine Schwester anerkennen würde. Aber ihn dazu zwingen, konnte sie ihn ja nicht.

Ihr Hoffnung diesbezüglich schwand von Tag zu Tag.

Wahrscheinlich würde er das neue Familienmitglied niemals akzeptieren und es der Kleinen immer wieder spüren lassen.

Dabei konnte er ein so lieber, mitfühlender Junge sein.

Gine befürchtete, dass ein Zusammenleben unter solchen Umständen in der Zukunft zu großen Problemen führen könnte, je älter die Kinder wurden.

Leider hatte sie aber auch keine Idee, wie sie ihren Sohn von Bulma überzeugen könnte.

Er war einfach zu stur.

Ebenso wie sie und sein Vater.

Um diese Situation zu ändern musste ein Wunder her.

Als bei Bulma auch noch die Zähne zu wachsen anfangen, wurde Radditz' Meinung über sie noch mehr negativiert.

Die schlaflosen Nächte und das ständige Geschreie von ihr zerrten stark an seine und Gine's Nerven.

Beide wusste nicht wie lange sie es mit Bulma noch aushalten konnten.

Radditz flüchtete regelrecht in den Kindergarten und holte dort meistens seinen Schlaf nach oder prügelte sich vermehrt, da er so gereizt war.

Gine musste leider Bulma mit auf ihr Arbeit nehmen, wo sie von Gästen und Mitarbeiter mit Beschwerden überhäuft wurde.

Der Arbeit fernbleiben ging aber auch nicht.

Sie brauchte das Geld und die günstigen Lebensmittel.

Es war für alle Beteiligten nur zu hoffen, dass Bulma's Zähne schnell wuchsen und die Phase rasch endete.

Doch es dauerte ganze zwei Monate bis ihre Zähne vollkommen herausgewachsen waren.

Zwei Monate in denen Radditz' Unmut auf sie neue Grenzen überschritt.

Es reichte ihm schon lange nicht mehr, sie nur zu ignorieren.

Er begann seinen Frust allmählich bei ihr abzuladen und sie irgendwie loszuwerden.

In unbeobachteten Momente schnappte er sich das Baby und gab sie bei kinderlosen Paaren in der Nachbarschaft ab.

Diese brachten Bulma zu Gine's Glück heile wieder, waren aber darüber sehr empört und bezeichneten die junge Hausherrin als schlechte Mutter und beleidigten sie auf perfide Art und Weise.

Radditz bekam zwar davon alles mit, aber es änderte sein Verhalten und seine

Versuche nicht.

Seine Mutter redet auf ihn und versuchte ihn davon zu überzeugen, dass er damit einen großen Fehler begann und Bulma in Gefahr bringt.

Aber Radditz blieb stur und wollte nicht hören.

Stattdessen wurde er nun auch körperlich gegenüber seiner Schwester.

Er kniff, kratzte oder schlug sie bis sie weinte.

Fast täglich schimpfte die junge Mutter mit ihrem Sohn und war mit ihren Kräften und Latein am Ende.

„Aaaaaach. ... Was soll ich nur tun?“ fragte sie sich eines Abends selbst.

Sie saß verzweifelt und erschöpft alleine bei einer Tasse Tee am Tisch und überlegte, wie sie das alleine noch schaffen soll.

Einige Tränen der Verzweiflung kullerten über ihre Wange.

Ihren Gefährten über Scouter um Hilfe bitten, konnte und wollte sie nicht.

Er sollte sich auf seine Mission konzentrieren und glauben, dass alles gut Zuhause sei.

Außerdem könnte er aus der Entfernung eh nichts ausrichten und es würde noch Wochen dauern bis er Heim kam.

Also fragte sich Gine eher, was ihr Mann an ihrer Stelle getan hätte.

Sie wusste, dass er kein großer Redner war und lieber seinem Sohn ein Kopfnuss verpasste, wenn dieser sich nicht benahm.

Zwar hatte die Mutter dieses Verhalten immer verurteilt, aber sie musste auch zugeben, dass es bei ihrem sturen Sohn immer geholfen hatte.

Nach einer Kopfnuss war er gehorsamer und machte diesen Fehler selten ein zweites Mal.

Ihn dennoch zu schlagen war dennoch keine Option für sie.

Es musste also eine andere Methode her, die Radditz körperlich strafte.

Es dauerte eine Weile bis sie eine geeignete Methode für sich fand.

Als sie diese dann hatte, war sie fest entschlossen die bei Radditz' nächsten Vergehen anzuwenden.

Leider musste sie darauf auch nicht lange warten.

Nur zwei Tage später hatte ihr Sohn Bulma wieder bei fremden Leuten abgegeben.

Demütig entschuldigte sich Gine bei den aufgebrachten Paar und ließ alle Beleidigungen über sich ergehen.

Radditz saß dabei am Tisch, verzerrte genüsslich einige Kekse und beobachtete das Schauspiel.

Er wartete regelrecht darauf von seiner Mutter angeschrien zu werden und ihre bösen Blicke zu ertragen.

Doch zu seiner Überraschung blieb sie ruhig.

Sie setzte Bulma in ihren Korb, räumte dann die Kekse weg und zerrte Radditz am Arm nach draußen.

Auf sein Nachfragen, was er dort sollte und warum er keine Winterbekleidung bekam, reagierte sie nicht.

Sie befahl ihm nur sich unter das Küchenfenster zu stellen und dort zu warten. Verwundert beobachtete Radditz seine Mutter dabei wie sie einen Eimer mit Wasser aus dem Badeteich schöpfte und zu ihm brachte.

„ Strecke deine beiden Arme nach vorne und halten den Eimer am Griff nach oben.“ befahl sie ihm mit eisiger Stimme.

Fragend sah er sie an und verstand einfach nicht, was sie von ihm wollte.

Wozu soll er diesen Eimer festhalten?

Warum bekam er außerdem keine Bekleidung von ihr?

Sie achtete sonst auch immer darauf, dass er ordentlich gekleidet war.

„ Wieso soll ich das tun?“ widersprach er ihr und weigerte sich den Eimer entgegenzunehmen.

„ Tu was ich dir sage oder du wirst heute Abend hungrig ins Bett gehen.“ antwortete sie ihm und hielt den Eimer hin.

Die Drohung mit dem Essensentzug zog bei Radditz sofort.

Das Essen seiner Mutter zu verpassen, war für ihn undenkbar und fast so etwas wie eine Katastrophe.

Prompt nahm er den Eimer an sich und hielt ihn wie gewünscht am Griff nach oben.

Gine begutachtete mit eisigem Blick noch eine Weile seine Haltung und ging dann schließend hinein.

Bulma hatte in der ganzen Zeit lauthals geschrien und musste erst mal beruhigt werden.

Danach beschloss die Mutter das Abendessen langsam vorzubereiten.

Aus dem Küchenfenster konnte sie den kleinen Saiyajin gut beobachten.

Schon nach fünf Minuten zitterte sein kleiner Körper.

Wahrscheinlich nicht nur von der Anstrengung, sondern auch wegen der Kälte.

Kurz überlegte sie, ob sie nicht doch ihrem Sohn Kleidung hätte geben sollen.

Aber diesen Gedanken verwarf sie dann doch recht schnell.

„ Mama! ... Wie lange muss ich das noch machen? ... Der Eimer wird schwer.“ rief der Junge zu ihr.

Doch sie reagierte nicht.

Wegen der ausbleibenden Antwort setzte Radditz den Eimer ab und dachte, dass seine Mutter es eh nicht sieht.

„ Du sollst den Eimer hochhalten!“ schrie sie aus der Küche.

Erschrocken hob er den Eimer wieder an und versuchte weiter durchzuhalten.

Nach weiteren zehn Minuten hörte Gine ihren Sohn immer wieder quengeln und sich über die Schmerzen beschweren.

Erst als seine Stimme immer gequälter klang, beschloss sie ihn zu erlösen.

Die Mutter schnappte sich eine dicke Decke und ging zu ihm.

„ Du kannst den Eimer jetzt abstellen.“

Sofort ließ der kleine Saiyajin den Eimer fallen und fiel selber aus Erschöpfung auf den Hintern in den Schnee.

Ihren Sohn so erschöpft zu sehen, tat ihr zwar etwas leid, aber sie hoffte, dass er seine Lektion daraus gelernt hat.

„Weißt du, warum ich das getan habe?“ fragte sie nach.

„Weil ich zu dem Ding böse war.“

„Genau. Ich hoffe du hast daraus gelernt, ansonsten werde ich mir noch härtere Strafen ausdenken müssen.“

Bedröppelt sah Radditz auf den Boden und es wirkte fast schon so, dass es ihm wirklich leid tat.

Gine hockte sich vor ihn, legte ihn die Decke um und trug ihn anschließend ins Haus.

Der restliche Tag und die darauffolgenden zwei Wochen waren tatsächlich ruhig.

Der Junge unternahm keine weiteren Versuche Bulma abzugeben oder sie zu verletzen.

Gine glaubte sich in Sicherheit.

Knapp fünf Wochen nach diesem Ereignis und ganze zwei Monate später als geplant kam Bardock wieder Heim.

Er freute sich seine Familie wieder zusehen.

Besonders auf Gine´s Essen und sie selbst freute er sich.

Für die nächsten vier bis fünf Monate war keine weitere Mission geplant.

Er konnte sich also ganz auf seine Frau und sein Training konzentrieren.

Voller Vorfreude flog er zu seinem Haus und entdeckte davor eine kleinere Person die vier Wassereimer balancierte.

Einen auf dem Kopf, einen weiteren mit einem ausgestreckten Fuß und in beiden Händen jeweils einen Eimer haltend, stand sein Sohn mit knallrotem Kopf und keuchend vor ihm.

„Was tust du da, mein Sohn?“ fragte er ihn skeptisch.

„Ich kann jetzt nicht. ... Frag Mama.“ entgegnete ihm sein Sohn nur knapp.

Verunsichert über die Situation betrat der Krieger das Haus.

Dort fand er seine Gefährtin mit dem Gesicht auf der Tischplatte vor.

„Was ist denn hier los? Warum macht Radditz eine solche seltsame Übung draußen?“

„Das ist keine Übung. Ich bestrafe ihn. Sieh nur, was er mit unserer Tochter gemacht hat.“ sprach sie zu ihm und zeigte ohne den Kopf anzuheben auf Bulma, die spielend im Korb in der Kuschelecke saß.

Bei ihrem Anblick erschrak der Krieger.

Ihre Haaren waren an manchen Stellen abgeschnitten und auch das Fell ihres Schweifs hatte kahle Stellen.

Die wenigen restlichen Haarbüschel wurden mit irgendetwas klebrigen in alle Richtungen gegeelt und ihr Gesicht wurde mit einer scheinbar wasserfesten Farbe bemalt.

Dennoch störte es die kleine Saiyajin nicht.

Munter und freudig kicherte sie Bardock an und klatschte in die Hände.

„War ... war das etwa Radditz?“

„Was glaubst du wohl, warum ich ihn bestrafe?“

Langsam hob Gine doch ihr Gesicht und stütze es mit dem Kinn auf der Tischplatte auf.

Auch dieser Anblick bereitete dem Hausherrn etwas Sorge.

Solche tiefen Augenringe und das blasse Gesicht seiner Partnerin hatte bisher noch nie an ihr erlebt.

Dabei war auch Radditz nicht gerade ein einfaches Kind.

„Außerdem hat dein Sohn versucht Bulma bei irgendwelchen Nachbarn abzugeben. Diese haben ihr zum Glück kein Haar gekrümmt und sie mir schnell zurückgebracht. Dafür konnte ich mir allerhand Beleidigungen anhören und mich als schlechte Mutter betiteln lassen. Die gesamte Nachbarschaft zerreißt sich schon das Maul über uns und auch auf Arbeit hatte ich zwischenzeitlich wegen Bulma nur Ärger.“ fuhr Gine mit erschöpfter Stimme fort.

„Pah. Da ist man für ein paar Monate nicht da und schon geriet hier alles außer Kontrolle. Aber nun bin ich wieder da. Auf ein paar kleine Kinder aufzupassen und das bisschen Haushalt kann ja nicht so schwer sein. Aber ich habe mir schon fast gedacht, dass ohne mich hier das Chaos ausbricht.“ äußerte sich der Krieger unbedacht.

Mit einem plötzlich Ruck stand seine Gefährtin auf, ging schnurstracks zu Bulma, nahm dies auf den Arm und drückte sie in Bardock's Hände.

Anschließend schritt sie die Treppe zu ihrem Schlafzimmer herauf.

Nach wenigen Minuten kam sie mit einem gepackten Koffer herunter.

Verwundert fragte ihr Mann sie, was sie mit dem Koffer wollte.

„Wenn es so einfach ist, dann kannst du ab jetzt alles übernehmen. Ich brauche eine Auszeit.“ verkündete Gine ihr Vorhaben, zog sich ihren Wintermantel an und verließ das Haus.

„Du brauchst eine Auszeit? Was soll das heißen? Wo willst du hin und wann kommst du wieder? ... Wer passt bitte auf die Kinder auf, wenn ich beim Training bin?“

„Das, mein Freund, ist nicht mehr mein Problem. Du hast doch eben noch großspurig behauptet, dass das alles einfach sei. Dann beweis mal wie gut du das alleine hinbekommst. Wann ich zurückkomme weiß ich noch nicht, ich bin aber auf jeden Fall bei Selypa. Wage es dir bloß nicht mich dort stören zu wollen. Ich will jetzt meine Ruhe haben. Viel Spaß, du super toller ich-hab-alles-unter-Kontrolle Krieger.“ keifte sie ihn an und verschwand.

Perplex stand Bardock mit Bulma auf den Armen da und wusste nicht so recht was gerade passiert war. Er hatte den Spruch doch nur so aus Spaß gesagt und wollte sie etwas aufziehen.

Dass sie ihn gleich mit den Kindern alleine lassen würde und einfach abhaut, hatte er nicht bedacht.

Dennoch war er sich ziemlich schnell sicher, dass seine Frau noch an diesem Abend zurückkehren würde.

Er kannte sie und wusste, dass sie nicht lange ohne ihre Familie sein konnte.

Radditz, der von Gine's Gekeife nur teilweise etwas mitbekam, gesellt sich zu seinem

Vater.

„Sag mal, Papa, was hast du denn zu Mama gesagt, dass sie so wütend abhaut?“

„Scheinbar etwas sehr blödes.“

„Ja, ja, ich weiß. Aber was genau hast du zu ihr gesagt?“

Über die Details schwieg sein Vater.

Er wollte von seinem Sohn nicht ausgelacht werden, denn er erkannte nun im Nachhinein, wie dumm und unpassend sein Spruch war.

„Wo ist Mama denn jetzt hin?“

„Zu Selypa.“

„Weiß Tante Selypa davon, dass Mama zu ihr fliegt?“

„Ich weiß es nicht.“

„Wann kommt Mama wieder?“

„Ich weiß es nicht.“

„Kommt sie vielleicht heute noch wieder?“

„Ich weiß es nicht.“

„Was gibt es heute Abend zu Essen?“

„Haaaaaah ... Ich weiß es nicht.“ antwortete Bardock inzwischen genervt von den Fragen seines Sohnes.

Ihm wurde bereits jetzt klar, dass es alleine mit den Kindern anstrengend werden könnte und dabei war Gine nicht mal fünf Minuten weg.

Hätte er doch mal bloß seine Klappe gehalten.

Dennoch hatte diese Situation auch etwas herausforderndes.

Er mochte Herausforderungen.

Zwar eher bei seinen Missionen, aber man konnte seinen Horizont nie genug erweitern.

Der Krieger sah sich nun in einem Duell mit seiner Frau.

Wer von beiden würde besser den Haushalt schmeißen und die Kinder hüten?

Als Sieger wollte er sich zwar noch nicht sehen, aber eine Niederlage kam für ihn nicht in Frage.

Von der neu erweckten Kampflust gepackt plante er seine nächsten Schritte.

Punkt eins: Seine Sachen und die Kinder ins Haus bringen und sich dort einen Überblick verschaffen.

Punkt zwei: Bulma wieder ansehnlich herrichten.

Punkt drei: Irgendetwas zum Abendbrot machen und dann die Kinder ins Bett bringen.

Ab da würde er spontan seinen freien Abend gestalten.

Die Punkte waren an diesem Tag erledigt.

Dennoch war der Krieger bereits am Abend an seine Grenzen gestoßen.

Bulma hatte während der Reinigung nur gezappelt und geschrien und Radditz war mit seinen vielen Fragen zwischendurch keine große Hilfe.

Auch die darauf folgenden Katastrophen waren ihm zu viel.

Bardock's Nerven lagen einfach blank.

Nachdem er nämlich Bulma gereinigt hatte, wollte er das Abendessen vorbereiten,

welches hauptsächlich aus gegrilltem Fleisch bestand.

Noch nie hatte Radditz seinen Vater in der Küche kochen gesehen und war gespannt wie er sich schlug.

Mit den ersten Fleischscheiben verbreitete sich im Raum ein wohltuender Duft und die beiden männlichen Saiyajins konnten es kaum noch erwarten den ersten Happen davon zu nehmen.

Währenddessen hatte Bulma angefangen zu quengeln.

Bardock ignorierte dies getrost und erwartete, dass sein Sohn ein Auge auf sie hatte. Sollte irgendetwas sein würde Radditz ihm Bescheid geben.

Als es jedoch plötzlich Still wurde, drehte sich der Vater vorsichtshalber doch etwas zu ihr.

Es war nie gut, wenn Kinder erst laut waren und dann abrupt Stille herrschte.

Zu seinem Entsetzen musste er feststellen, dass der Korb, in dem Bulma bis eben noch saß, leer war. Auch bei Radditz war sie nicht.

„Wo ... wo ist Bulma, Radditz?“ fragte er zögerlich.

Der Junge sah unbeteiligt zu dem Korb und zuckte nur mit den Schultern.

Es schien ihm egal zu sein.

Er meinte nur ganz trocken, dass die Kleine gerade das Krabbeln lernte und schnell mal ausbüxt.

„Hast du gesehen wohin sie gekrabbelt ist?“

„Nö. Das ist nicht meine Aufgabe sie zu beobachten. Du bist hier der Erwachsene, Papa.“

Knurrend ging Bardock auf seinen Sohn zu und verpasste ihm eine Kopfnuss.

„Du bist aber ihr großer Bruder und hast automatisch die gleiche Verantwortung für sie wie ich. Immer ein waches Auge auf seine Schwester zu haben, ist eines von vielen Pflichten, die ein großer Bruder nun mal hat.“ erklärte er gereizt.

„Sie ist aber nicht meine Schwester!“ plärrte der Junge zurück und hielt sich dabei seine kleine Beule am Kopf.

Prompt kassierte dafür eine zweite Kopfnuss.

„Doch, das ist sie! Krieg das endlich in deinen Schädel rein!“ brüllte Bardock lautstark.

Das Gespräch der beiden wurde jedoch von einem lauten Poltern aus Richtung der Regale unterbrochen.

Bulma hatte sich in der Zwischenzeit an dem Regal hoch gehangelt und warf dabei einige Bücher, Topfpflanzen und Bilder herunter.

Als sie über die Hälfte des Regals erreicht hatte, drohte dieses nach vorne umzukippen und die kleine Saiyajin unter sich zu begraben.

Blitzschnell sprintete Bardock zum Regal, packte mit einer Hand Bulma am Stoff ihres Strampfers, hielt sie anschließend Kopfunter weit von dem Regal weg und stemmte mit der anderen Hand das Regal.

Seinen Blick auf das Regal gerichtet, bemerkte er nicht, wie seine Tochter Kopfüber langsam aus dem Strampler rutschte und ein schmerzhafter Sturz ihr bevorstand.

Zu seinem Glück bemerkte es Radditz noch rechtzeitig und fing sie mit einem

Hechtsprung auf.

Erleichter atmete der Junge auf.

Nicht aus zu malen welchen Ärger beide bekämen, wenn seine Mutter von dem Sturz erfuhr und Bulma schlimmes dabei zu stieß.

Er setzte Bulma neben sich ab und sah zu seinem Vater hoch.

„Pass doch auf, Papa!“ rief er zu ihm.

Von dem Ruf aufmerksam drehte sich Bardock nun um und bemerkte erst jetzt, dass der Strampler in seiner Hand leer war.

„Mecker nicht und hilf mir lieber die Sachen ins Regal zu räumen.“ befahl er ihm.

Schnell war alles eingeräumt.

Doch auch diese kurze Unaufmerksamkeit reichte aus damit Bulma ein weiteres Mal verschwinden konnte.

„Was?! Wohin ist sie denn jetzt schon wieder verschwunden? Das ist echt unglaublich wie schnell sie ist.“ wunderte sich der Krieger.

Zusammen mit seinem Sohn suchte er die ganze untere Etage ab.

Doch er fand sie erst Mal nicht.

„Verdammt. Wo kann sie nur stecken? Die Türen wird sie nicht geöffnet haben. Also muss sie noch irgendwo im Raum sein. Vielleicht ist sie die Treppe hinausgeklettert. Radditz, ich seh oben nach und du schaust noch mal in alle Ecken und Ritzen des Raumes.“

Zustimmend nickte der Angesprochene nur kurz und machte sich weiter auf die Suche.

Nach wenigen Minuten hatte der Jung tatsächlich die Kleine hinter einem großen Abfalleimer gefunden. Dort hatte zwar Radditz vorher schon gesucht, aber zu diesem Zeitpunkt war sie noch nicht dort.

„Ich hab sie. Sie ist hier.“ rief er seinem Vater zu.

Dieser kam von der oberen Etage heruntergerannt und sah über die Schultern seines Sohnes.

In einer Ecke konnte er eine angespannte und mit rotem Kopf sitzende Bulma sehen. Ihr winziger Körper zitterte.

Dieser Anblick bereitete ihm unbehagen und er dachte kurz, dass sie sich verletzt haben könnte.

„Was genau macht sie da?“ fragte er verunsichert seinen Sohn.

„Ich glaube sie macht gerade in die Windel.“ antwortete Radditz trocken.

Sämtliche Gesichtszüge seines Vaters entglitten ihm.

Dies war die eine Sache, vor der er sich immer drücken konnte.

Selbst als Radditz noch ein Baby war, hat er diese Aufgabe seiner Frau überlassen.

„Kannst du ... kannst du das machen?“ versuchte er zurückhaltend diese Aufgabe an seinem Sohn abzuwälzen.

Dieser sah ihn nur mit großen Augen empört an.

„Ich? ... Nein! Das mache ich nicht. Das musst du machen. Du bist der Erwachsene.“ wehrte sich Radditz.

Der junge Vater musste leider einräumen, dass sein Sohn recht hatte.
Er war Momentan der einzige Erwachsene hier.
Er musste es also selber machen, egal wie sehr ihn der Geruch von voll gemachten Windeln anwiderte.
Außerdem wollte er nun mal auch seiner Gefährtin beweisen, dass er es genauso drauf hatte wie sie.

Angewidert nahm er Bulma mit ausgestreckten Armen hoch.
Diese war im Inbegriff lauthals los zu weinen und verzog das Gesicht.
Ihr Bruder kannte bereits diesen Gesichtsausdruck und bat seinen Vater sich zu beeilen.

Rasch verschwand er mit ihr ins Bad und zog ihr die Windel aus.
Jedoch wusste er nicht wohin mit dieser Stinkbombe.
Mit einer Hand hielt er sich die Nase zu und mit der anderen hielt er die Windel möglichst weit weg von ihm und sah sich im Raum um.
Er fand keinen luftdichten Behälter dafür und beschloss kurzerhand es einfach aus dem Fenster zu entsorgen.

Mit viel Schwung warf er das Ding fort.
Ob es irgendjemanden trifft, war ihm so ziemlich egal.
Hauptsache es war weg.

„ Mama wäscht die Windeln immer in einem Bottich draußen aus, aber so geht es auch.“ merkte Radditz an, der das Schauspiel aus dem Türrahmen heraus lässig beobachtete.

„ Woher soll ich das denn wissen? Das hat mir bisher noch niemand gesagt.“ beschwerte sich Bardock.

„ Aber sie ist doch deine Tochter und ich war auch mal so klein. Solltest du es denn nicht wissen?“

„ Halt die Klappe und sag mir besser wo die neuen Windeln sind.“

Daraufhin zeigte ihm sein Sohn den Schrank mit allen erdenklichen Utensilien für Bulma.

Der Krieger nahm sich eine frische Windel heraus und wollte diese Bulma neu anlegen.

„ Halt! Du machst das falsch.“ stoppte ihn der jüngere Saiyajin.

„ Wieso? Was ist daran falsch?“

„ Du musst sie erst säubern. Am besten du badest sie. Das macht Mama auch immer.“

„ Aha. ... Na schön, dann bade ich sie halt vorher.“ ergab sich Bardock genervt.

Er drehte den Wasserhahn der Wanne auf und ließ das Wasser einlaufen.

Nachdem die Wanne genügend befüllt war, wollte er Bulma hineinsetzen.

Doch wieder wurde er aufgehalten.

„ Was ist denn nun?“ knurrte er.

„ Du hast nicht getestet, ob das Wasser die richtige Temperatur hat. Du musst vorher deine Hand ins Wasser halten. Mama hat nämlich mal gesagt, dass das Wasser die richtige Temperatur haben muss. Ist es zu kalt könnte sie krank werden. Zu warm

könnte es sie verbrühen.“ erklärte der Junge.

Bardock war von seinem Sohn beeindruckt und gleichzeitig über sein Unwissen schockiert.

Nie hatte er sich mit dem Thema Baby auseinandergesetzt.

„ Aha. Und woher weiß welche die richtige Temperatur ist?“ fragte der Krieger interessiert nach.

„ Ich zeig es dir.“ sagte Radditz, hielt seine Hand ins Wasser und füllte weiteres Wasser nach bis es die gewünschte Temperatur hatte.

„ So muss es sein.“ sprach der kleine Saiyajin zu seinem Vater und zog dessen Hand ins Wasser.

„ Das musst du dir jetzt merken.“

„ Mach ich.“

Anschließend wollte Bardock noch etwas Badezusatz hinzugeben, damit Bulma besser roch.

Aber auch dies wurde von seinem Sohn abgelehnt.

„ Mama hat sie erst vor einigen Tagen mit Shampoo gebadet. Sie meinte, dass Baby´s nicht jeden Tag mit Shampoo gebadet werden dürfen.“

„ Du weißt ja wirklich sehr viel über das Baby. ... Gut, dann wirst du mir ab jetzt jeden Schritt erklären.“ sagte sein Vater zu ihm.

Radditz war außer sich vor Freude.

Sein Vater braucht seine Hilfe.

Seine Augen glänzten und freudig erklärte er alles, was er wusste.

Nach über zwanzig Minuten hatte das Vater-Sohn-Gespann es endlich geschafft Bulma eine neue frische Windel anzuziehen.

Auch sie war darüber sehr glücklich und lachte strahlend.

„ Na, Bulma. Wie findest du das? Hat dein alter Herr und dein großer Bruder das gut gemacht? ... So wie du lachst, denke ich ist es genau richtig.“

Auch wenn Radditz sich freute, so brubbelte er nur leise „ Ich bin nicht ihr Bruder.“.

Bardock hatte dies nicht gehört und wuschelte seinem Sohn über den Kopf.

„ Das hast du gut gemacht. Ich bin stolz auf dich.“ lobte er ihn.

Der Junge bekam große Augen und wusste gar nicht wohin er mit seiner Freude sollte.

Sein Vater lobte ihn.

So etwas war eine Seltenheit und für den kleinen Saiyajin die größte Ehre.

Dennoch dachte Radditz kurz über die Umstände nach.

Er hatte nur ein Lob von seinem Vater bekommen, weil er wusste wie man Bulma wickelte.

Das Lob hatte er nur wegen ihr erhalten.

Vielleicht war es doch nicht so schlecht sie noch etwas zu behalten.

Anschließend wollte Bardock mit den Kindern zurück ins Küchen-Wohn-Esszimmer gehen.

Doch als sein Sohn ihn fragte, ob er denn den Grill vorher ausgemacht hatte, ahnte der Krieger schon die nächste Katastrophe über sich hereinbrechen.
Vorsichtig öffnete er die Tür einen Spalt und schloss diese rasch wieder.

Der ganze Raum war voller Qualm.
Dort konnte er seine Kinder nicht hinbringen.
Solange der Grill an war und dieser jeder Zeit Feuer fangen konnte, war es einfach zu gefährlich.
Der Krieger beschloss alleine sich durch den Qualm zu kämpfen.
Er drückte Bulma in Radditz' Arme und befahl ihm im Bad auf seine Rückkehr zu warten.

Sollte er jedoch in fünf Minuten nicht zurück sein, soll er aus das Fenster klettern und Hilfe holen.
Etwas von der Ernsthaftigkeit der Wort seines Vaters eingeschüchtert nickte er nur ab und ließ seinen Vater gehen.

Die fünf Minuten zogen sich hin und angespannt starrte der Junge auf die Tür und lauschte jedem Geräusch.
Als es jedoch eine längere Zeit still blieb, wurde er unruhig.
Er befürchtete, dass seinem alten Herrn etwas passiert war.
Also beschloss er das zu tun, was sein Vater ihm auftrug.
Er musste Hilfe holen.

Schnell kletterte er mit Bulma im Arm zum Fenster und öffnete dieses.
Die kleine Saiyajin hatte immer noch nur ihre Windel an und fror schon nach dem Öffnen des Fensters.
Sofort wurde ihrem Bruder klar, dass er so nicht mit ihr durch die Gegend laufen konnte.
Es lag immer noch Schnee und der Wind war eisig.

Er kletterte wieder ins Zimmer, setzte sie auf dem Boden ab und suchte sämtliche Tücher im Bad zusammen.
In mehreren Tüchern wickelte er das Baby ein und nahm anschließend ein großen um sich die Kleine an seinen Körper zu binden.
So hatte er beide Hände frei.

Danach kletterte er endgültig aus dem Fenster und stapfte durch den Schnee.
Die Kälte machte ihm durch die Bestrafungen seiner Mutter nicht mehr viel aus.
Es hatte also etwas Gutes von ihr bestraft zu werden.
Kurz überlegte er wo er hingehen könnte, um Hilfe zu holen und beschloss seinen Onkel Pumbukin aufzusuchen.
Dieser wohnte am nächsten dran und ihn konnte er vertrauen.

Jedoch kam Radditz nicht weit.
Eine bekannte Stimme hielt ihn auf.
Sein Vater hatte hinter einem Baum auf ihn gewartet.
Empört wollte sich der Junge beschweren, doch Bardock erklärte ihm, dass er nur seine Fähigkeit als großer Bruder getestet hat und er bestanden hatte.

Wieder lobte sein Vater ihn.

Danach sah Bardock zum Haus und beschloss dieses erst mal auslüften zu lassen. Um aber trotzdem noch ein Abendmahl zu erhalten, fragte er seinen engsten Freund, ob dieser ihm aushelfen könnte. Natürlich willigte Toma zögerlich ein.

Kurze Zeit später war Bardock mit den Kinder bei ihm angekommen. Dort brach ebenso das Chaos aus und brachte beide Krieger ziemlich ins Schwitzen. Spät in der Nacht kehrte der Vater mit seinen Kindern zurück, legte sie Schlafen und brach am Tisch fast zusammen.

Wie seine Frau zu vor an dem Tag, legte auch er sein Gesicht auf der Tischplatte ab. Er war keine zwölf Stunden mit den Kindern alleine und schon jetzt bekam er wieder Fernweh. Für ihn war nur zu hoffen, dass seine Gefährtin schnell zurückkam. Ansonsten wüsste er nicht, wie das überstehen soll. Seinen Freund konnte er nach diesem Abend sicherlich nicht noch mal um Hilfe bitten.